

MBI - Wählergemeinschaft Mülheimer Bürger Initiativen

MBI-Geschäftsstelle:
Tel. : 3899810 Fax: 3899811



Kohlenkamp 1, 45468 Mülheim
e-mail: mbi@mbi-mh.de, Internet: www.mbi-mh.de

MBI

Aus der Serie:

Ach, hätte man nur früher und öfter auf die MBI gehört

Naturbad, Vergärungsanlage, swaps, FH-Standort, Ruhrbanania ...

Die globalen Immobilien- und Finanzmärkte sind abgestürzt, weil die Konstruktionen immer intransparenter und abenteuerlicher wurden, Kontrollen ausgeschaltet waren. Das gleiche galt und gilt aber auch für etliche Gemeinwesen, die sich auf einmal „Konzern Stadt“ oder „Deutschland AG“ nannten und sich von den gleichen oder anderen Gutachterfirmen gegen Sinn und Verstand in Abenteuer hinein „beraten“ ließen. Und nun sitzen sie genauso wie die Finanzjongleure auf ganz großen Scherbenhaufen. Das ist in Italien oder Griechenland mit ihren gefälschten Bilanzen nicht viel anders als in **Mülheim/Ruhr**.

Das finanzielle Ruhrbania-Totalfiasko, Baustein Rathaus

Zu der unwürdigen Geheimniskrämerei um die 40 Mio-Bürgerschaft für die Rathaussanierung und den Eklat im Rat der Stadt Mülheim am 18. Juni 2009 die Hintergrundgeschichte:

Die Mülheimer Rathaussanierung ist nur im Zusammenhang mit dem Prestigeprojekt Ruhrbania zu verstehen. **Der Rathaus-Neubau wird gerade abgerissen. Er liegt zusammen mit dem zerstörten Gartendenkmal und der stillgelegten Landesstr., der Ruhrstr., teilweise in dem sog. Ruhrbania-Baufeld 1, das der Ruhrbania-PPP-„Partner“ Reggeborgh (auch Kondor-Wessels) vergaberechtswidrig kaufen durfte (EU-Strafverfahren läuft!).**

Nur hat die Firma bisher Probleme damit, was sie dort bauen könnte. Erst sollte ein 4-Sterne-Hotel entstehen, doch anscheinend findet man dafür keine Investoren. **Um dem PPP (private public partnership) -„Partner“ bessere Bedingungen zu verschaffen, entdeckte die Stadt „plötzlich“, dass der angrenzende denkmalgeschützte Rathaus-Altbau sanierungsbedürftig sei. So könnte für Reggeborgh auch eine Tiefgarage besser ermöglicht werden. Vor allem aber wird das Ambiente geschaffen, damit er das Grundstück von Baufeld 1 besser vermarkten kann.**

Weil Mülheim als Stadt aber nicht mehr in der Lage war, die ca. 35 Mio. zur Rathaussanierung aufzubringen, erfand man die Umwegfinanzierung über die Wohnungsbaugesellschaft SWB, übertrug ihr per Erbbaurecht das Rathaus und mietet es wieder zurück. Auch das war vergaberechtswidrig, weil ohne jede Ausschreibung, obwohl die SWB keine 100%ige Stadtochter ist (50,1% gehören der Gasgesellschaft Medl, die zu 49% RWE-Rhenag gehört).



Man wollte bei der Beteiligung von Reggeborgh an der Ruhrbania-Projektentwicklungsgesellschaft als PPP in 2007 klammheimlich den historischen Rathausteil mit an Reggeborgh übereignen. Das war den MBI aufgefallen und sie schlugen Alarm, vgl. die damalige MBI-Presserklärung vom 15.3.07: *Ruhrbania: Leichen pflastern seinen Weg oder: Wir verkaufen unser Dagmar ihr klein Rathaus*?

Und auf einmal waren bis zur Ratsitzung am 22.3.07 die Grundstückskarten in den Kaufverträgen falsch(!) und mussten nachträglich geändert werden. Warum? b.w.

Genau einen Monat vorher hatte die BI „Mülheim bleibt unser“ sehr erfolgreich das Bürgerbegehren gegen weitere Privatisierung und PPP gestartet und sammelte eifrig Unterschriften in der Dauerhütte auf der Schloßstraße! Da wäre die kostenlose Rathausübertragung ganz sicher ein riesiger Schub geworden!



Nachdem der dreiste Coup mit der Übertragung des Rathauses auf den PPP-„Partner“ nicht mehr möglich war, musste die Stadt die Sanierung selbst organisieren und missbrauchte den SWB zur Umwegfinanzierung. Das sollte wie bei PPP üblich mit „**Forfaitierung und Einredevorzicht**“ finanziert werden, sprich also durch Übertragung (bzw. besser Verpfändung ohne Einredemöglichkeit) der 25 Jahre „Miete“ der Stadt vom SWB auf eine Bank, die damit als „Finanzprodukt“ agieren kann. Genau derartige Produkte sind aber spätestens mit der Finanzkrise schwer in Verruf geraten und sie funktionieren anscheinend auch nicht mehr so ganz. In Mülheim kam die Unseriösität der Forfaitierung bereits früher mit dem Bürgerentscheid massiv ins Gerede!



Also sollte nun der SWB den Kredit ganz herkömmlich aufnehmen, was aber bei einem 35 Mio-Kredit hohe Sicherheiten erfordert hätte, die der SWB wohl nicht mehr zu haben scheint. Also blieb nur noch die Bürgschaft durch die Stadt.

Diese 40 Mio-Bürgschaft für die Umwegfinanzierung der Rathaussanierung ist ein weiterer Baustein für die gigantischen finanziellen Vorleistungen, die die Stadt Mülheim aufbringen muss, damit ein Privater in Ruhrbania und auch nur im 1. Baufeldchen auch baut:

- ◆ 25 Jahre lang als Ersatz für den abgerissenen Rathausneubau den ex-SWB-Wohnturm anzumieten für ca. 1,8 Mio. Euro +N.K. jährlich,
- ◆ 25 Jahre je 2,8 Mio. Euro "Miete" an SWB für die Sanierung des Rathausaltbaus
- ◆ mind. 5 Mio. Euro für Rathausesatzanmietungen während der Bauzeit.
- ◆ Hinzu kommen noch Kosten in zweistelliger Millionenhöhe für Gebäudeabriss, für die Zerstörung des Gartendenkmals und für Infrastrukturumbaukosten

Erst dann kann Reggeborgh auf den läppischen 4270 qm von Baufeld 1 investieren. Nur was, weiß immer noch keiner, der Bedarf will sich nicht so richtig einstellen und mit der drohenden Kaufhofschließung daneben noch weniger. Die Fa. hofft anscheinend, dass die FH ins Ruhrbania-Baufeld 3 kommt, damit die AOK aufgekauft und abgerissen werden muss und er in Baufeld 1 ein Ersatzgebäude für die AOK hinstellen kann! Alles wieder als städtische Vorleistung! Doch die peinliche Geschichte mit dem FH-Standort steht auf einem weiteren Blatt aus der Serie „Wie ruiniere ich die städt. Finanzen auf Jahrzehnte ...“

Eine derart gigantische Verbrennung öffentlicher Gelder, um eine private Investition zu ermöglichen, ist hochgradig verantwortungslos und der Gipfel an zerstörerischer Unvernunft, an der die an sich reiche Stadt Mülheim über Jahrzehnte zu leiden haben wird.

Dennoch: Die allerschlimmsten Varianten konnten verhindert werden, d.h. sowohl der Rathausverkauf an Reggeborgh, als auch die „Forfaitierung mit Einredevorzicht“ konnten gerade noch abgewendet werden!

Nur: Was wäre gewesen, wenn die MBI nicht da gewesen wären?

Es ist deshalb zwar nachvollziehbar, dass die finanziellen Abenteuerer wie Mühlensfeld, Sander, Schnitzmeier oder Wiechering sehr sauer auf die MBI sind, weil die in ihr unfassbar unseriöses Ruhrbania-Süppchen spuckten. Doch ist das kein Grund für Geheimniskrämerei und noch weniger für niveaulose Entgleisungen des Herrn Wiechering. Eigentlich müssten die Herr- und Damenschaften sich bei den MBI bedanken, dass sie vor noch gravierenderen Fehlern bewahrt wurden!

Statt auf die MBI zu schimpfen, müsste frei nach H. Heine gelten:

„Denk ich an Ruhrbania in der Nacht, bin ich um den Schlaf gebracht!“

Ist halt Mülheim, im dauernden Wettstreit mit Köln um den Titel der Klüngelhauptstadt.